Zwei Mal Unfallflucht am Klinikum Bad Bramstedt

Bad Bramstedt. Am vergangenen Dienstag, 18. März, kam es im Bereich des Klinikums gleich zu zwei Unfällen mit anschließender Fahrerflucht. Die Polizei sucht dringend Augenzeugen. Beide Fälle ereigneten sich in der Zeit zwischen 10.50 Uhr und 15.30 Uhr.

Der Fahrer eines schwarzen Ford Focus hatte sein Auto um 10.50 Uhr auf dem Parkplatz des Klinikums Bad Bramstedt vor dem Kassenautomaten abgestellt. Als er gegen 15.30 Uhr zu seinem Pkw zurückkam, stellte er einen eingedrückten Radkasten vorne fest. Nach bisherigen Ermittlungen könnte ein weißer Pkw den Schaden verursacht haben, der circa 1000 Euro beträgt.

Am gleichen Tag, gegen 15.30 Uhr, wurde im Birkenweg, Höhe Hintereingang des Klinikums, eine Kraftstoffspur festgestellt. Außerdem war ein großer Metallpoller umgefahren worden. Anhand der vorhandenen Spuren ist davon auszugehen, dass es sich um einen schweren Lkw gehandelt haben muss, so die Polizei.

Hinweise zu beiden Fällen nimmt die Polizei in Bad Bramstedt unter 04192/ 39110 entgegen. lbw

Zwei Tochterunternehmen werden zur Servicegesellschaft

Bad Bramstedt. Zur Nutzung von Synergieeffekten fusionierten die beiden hundertprozentigen Tochterunternehmen R-ON Service GmbH und R-ON Med GmbH zur Servicegesellschaft GmbH des Klinikum Bad Bramstedt.

Die beiden Tochtergesellschaften waren bisher für die unterschiedlichen Aufgabenbereiche im Service- und Dienstleistungsbereich des Klinikum Bad Bramstedt und des Reha Centrums Hamburg mit seinen beiden Standorten zuständig. Die R-ON Service GmbH hatte als Schwerpunkt die Erfüllung der Funktionen Catering, Reinigung, Informationsdienst, Rezeption sowie Warenwirtschaft und interne Logistik. Die R-ON Med GmbH erfüllte patientennahe Dienste in Form von Patientensteuerung, Belegungsplanung, Ambulanzorganisation, Schreibdienst sowie ärztliche Unterstützung in Diagnostik und Therapie.

Um administrative Prozesse zu vereinfachen und sinnvolle Einsparungen vornehmen zu können, wurden die beiden hundertprozentigen Tochterunternehmen zusammengefasst. Mit Wirkung zum 23. Januar 2014 ist der Eintrag zur Unternehmensfusion der R-ON Service und R-ON Med GmbH zur Servicegesellschaft Klinikum Bad Bramstedt GmbH ins Handelsregister erfolgt und die R-ON Service GmbH aufgelöst. Die bisherigen Aufgabenbereiche Medizinischer Schreibdienst, Patientensteuerung und Belegungsmanagement, Objektreinigung und Verpflegungsmanagement, Haus- und Betriebstechnik sowie das Patientenmanagement werden nun von der Servicegesellschaft GmbH abgedeckt.

Alle Mitarbeiter der R-ON Service GmbH gingen nach gesetzlichen Vorschriften auf die R-ON Med GmbH über, diese wurde in Servicegesellschaft GmbH umbenannt. Mit etwa 375 Mitarbeitern der Servicegesellschaft wird unter anderem die Versorgung der Patienten mit einem Volumen von jährlich 215 000 Essen sichergestellt. Dadurch kann sich das Klinikum mit seinen 450 Mitarbeitern auf das Kerngeschäft „Patient“ konzentrieren und erzielt somit eine hohe Zufriedenheit.

In der Stadt Bad Bramstedt ist die Servicegesellschaft besonders mit den Geschäftsbereichen Verpflegungsmanagement (Speisenversorgung) und Objektreinigung im sozialen Bereich sehr aktiv. Mit einem gesundheitsorientierten Speisenangebot werden zahlreiche Kindergärten, Schulen und Seniorenein-richtungen versorgt.

Wo jetzt noch das „Haus an den Auen“ steht, soll künftig ein großes Wohnhaus mit genossenschaftlichen Wohnungen gebaut werden. Foto lbw

Mitbewohner gesucht

Pläne für das Wohnprojekt „Anders wohnen - gemeinsam leben“ werden konkreter

Bad Bramstedt. Ob Single, Familie, Senioren oder junge Paare - in dem Wohnprojekt Bad Bramstedt „Anders wohnen - gemeisam leben“ ist jeder willkommen, der an einem generationsübergreifenden Zusammenleben interessiert ist. Die Pläne für das Projekt gehen jetzt in die nächste Runde. Derzeit werden im Planungsausschuss der Stadt die bau- und naturschutzrechtlichen Fragen hinsichtlich des Wunschhauses der Initiativgruppe abgearbeitet. Es handelt sich dabei um das „Haus an den Auen“ an der Oskar-Alexander-Straße, Ecke Birkenweg, das dem Klinikum Bad Bramstedt gehört, aber nicht mehr genutzt wird.

Barbar Schlaghecke hofft, dass sich das Wohnprojekt bald realisieren lässt.

Von Sylvana Lublow

Sollte der Abwicklung des vorhabenbezogenen Bebauungsplans zugestimmt werden, hat die Initiativgruppe das Vorkaufsrecht. „Wir hoffen natürlich, dass alles klappt und wir das schöne Grundstück mit dem Haus kaufen können“, sagt Barbara Schlaghecke, die zusammen mit ihrem Mann die Initiative ins Leben gerufen hat.

Doch ohne jede Menge Auflagen, wird das Bauprojekt nicht realisierbar sein. Beispielsweise müsse ein großer Abstand zu den Auen eingehalten werden. Auch die Gebäudehöhe und die Zuwegsplanung werden strengen Auflagen unterliegen. „Wir denken, dass das machbar ist.“ Barbara Schlaghecke und die anderen 15 Mitglieder der Gruppe sehen positiv in die Zukunft ihres Vorhabens.

Deshalb machen sie sich derzeit auch weiter auf die Suche nach neuen Mitstreitern. „Wir wollen unsere Gruppe erweitern, um gemeinsam das Projekt zu konkretisieren“, sagt Schlaghecke. Denn wer von Beginn an dabei ist, könne auf die Bauweise der Wohnungen individuell Einfluss nehmen. „Vor allem über junge Familien würden wir uns freuen.“ In der bereits bestehenden Gruppe ist das jüngste Mitglied vier und das älteste über 70 Jahre alt.

Geplant sind etwa 20 Wohnungen, die genossenschaftlich verwaltet werden. Das heißt, jeder Bewohner zahlt eine bestimmte Summe - Genossenschaftsanteil - in das Projekt ein. Davon wird der Bau dann finanziert. „Die Miete ist dafür günstig und wird nicht vom Markt bestimmt“, sagt Barbara Schlaghecke, die die Vorteile dieses Wohnprojektes aufzählt: „Jeder kann sich seine Wohnung aussuchen und so erstellen lassen, wie er es möchte. Das ist ähnlich wie bei einer Eigentumswohnung, die neu gebaut wird.“ Allerdings ermögliche das Wohnprojekt vor allem für junge Leute mehr Flexibilität als ein Eigenheim. „Und der finanzielle Anteil ist auch nicht so hoch, wie bei einem Hausbau“, so Schlaghecke.

Doch bei dem Projekt gehe es vor allem um das Zusammenleben. „Es soll schon ein wenig über das normale nachbarschaftliche Verhältnis hinaus gehen.“ Raum für Gemeinschaft ist ebenso enthalten wie für den Rückzug. Während zu jeder Wohnung ein Balkon oder eine Terrasse gehört, könne der Außenbereich gemeinschaftlich gestaltet und genutzt werden. „Es geht auch um gegenseitige Hilfe und Füreinander da sein“, sagt Schlaghecke. Damit sei aber nicht die Pflege der Älteren Mitbewohner gemeint. „Auch behinderte Menschen sind in dem Wohnprojekt willkommen.„ Aus diesem Grund werde das Haus barrierearm gebaut. Wenn alles nach Plan und vor allem nach den Wünschen der Gruppe verläuft, sollen die Wohnungen Ende 2015 bezugsfertig sein.

Wer sich für das generationsübergreifende Wohnprojekt interessiert, kann an den regelmäßigen Treffen teilnehmen. Diese finden jeden ersten Sonntag im Monat im Plenum statt. Anmeldungen bei Barbara Schlaghecke (04192/ 6307) oder Dirk Möhle (04192/ 9932). Weitere Informationen gibt es unter: www.WohnprojektBadBramstedt.de.

750 000 Euro für Kirchensanierung: Herr Gott, wer soll das bezahlen?

Gemeinde bitttet dringend um Spenden: erst 6500 Euro sind zuammengekommen

Von Einar Behn

Bad Bramstedt. Eigentlich sollte nur das Dach der Maria-Magdalenen-Kirche saniert werden. Doch bei der Begutachtung stellte sich heraus, dass der Turm des Gotteshauses ebenfalls in schlechtem Zustand ist. „Zwischen Mauerwerk und den stützenden Holzbalken ist eine Handbreit Platz“, hat Gemeinderatsvorsitzende Ina Koppelin festgestellt. Die Gemeinde komme um eine Sanierung auch des Turms nicht herum. Und die wird teuer: Auf 750 000 Euro belaufen sich die geschätzten Gesamtkosten. Doch Ina Koppelin weiß: „Bei solch einem alten Gebäude ist man vor Überraschungen nie sicher“.

Die evangelisch-lutherische Kirchengemeinde Bad Bramstedt brauche dringend Spenden, um diese Aufgabe erfüllen zu können, auch wenn sie den größten Teil der Kosten nicht selbst bestreiten muss. Aus einem Denkmalschutz-Sonderprogramm steuert der Bund 300 000 Euro bei. Ina Koppelins Ehemann, Jürgen Koppelin, hatte sich als FDP-Bundestagsabgeordneter und Mitglied des Haushaltsausschusses in der letzten Legislaturperiode dafür eingesetzt. 280 000 Euro kommen vom Kirchenkreis Altholstein. Einige Stiftungen zur Erhaltung von Kulturdenkmälern wurden ebenfalls um Unterstützung gebeten. Aber 110 000 Euro wird die Gemeinde selbst beisteuern müssen - wenn sich bei den Bauarbeiten nicht noch weitere Überraschungen finden, die die Kosten in die Höhe treiben.

Fest steht bisher, dass das Dach des Kirchenschiffs neu eingedeckt werden muss. Die Pfannen sind rund 50 Jahre alt und zum Teil brüchig. Als neue Eindeckung müssen Denkmalschutz konforme Tonpfannen genommen werden.

Auch der Dachstuhl darunter weist Schäden auf. Bei Sturm schwankt er bereits. An den zum Teil aus dem 16. und 17. Jahrhundert stammenden Balken haben Schädlinge und Feuchtigkeit ihre Spuren hinterlassen.

Im Turm sollen tragende, aber nicht mehr stabile Hölzer vom Mauerwerk befreit und ausgetauscht werden. Außerdem sind viele Anker aus altem Schweißeisen verrostet. Sie halten das Mauerwerk zusammen. Mit den Arbeiten soll nach bisheriger Planung in diesem Jahr begonnen werden.

Zuletzt war die Maria-Magdalenen-Kirche 1989/90 gründlich saniert worden. Allerdings wurde damals vor allem das Kircheninnere von Schäden befreit und neu gestaltet. Dach und Turm blieben damals unangetastet.

„Wir freuen uns über jede Spende, auch wenn es nur 10 Euro sind“, sagt die Gemeinderatsvorsitzende Koppelin. In dieser Woche gab es wieder eine. Emil Pohlmann, Ältermann der Windgilde Weddelbrook, brachte 300 Euro dieser bereits 1793 gegründeten Sturmversicherung vorbei. Als Dank dafür bekam er einen Tonbecher, den jeder erhält, der mindestens 10 Euro spendet. Die Spendensammlung läuft bereits seit November letzten Jahres. „6500 Euro haben wir bisher eingenommen“, berichtete Ina Koppelin.

■ Wer für die Kirchensanierung spenden will, kann auch einen freigewählten Betrag auf das Konto 101 265 bei der Sparkasse Südholstein (BLZ 230 510 30)

Emil Pohlmann brachte 300 Euro von der Windgilde aus Weddelbrook mit, die er der Gemeinderatsvorsitzenden Ina Koppelin und der Finanzausschusschefin Wiebke Voß übergab. Die Windgilde ist eine Sturmversicherung, die die Weddelbrooker bereits 1793 gründeten. Sie hat heute 340 Versicherte in ganz Schleswig-Holstein, überwiegend Landwirte, aber auch Besitzer von Einfamilienhäusern. Die Gilde arbeitet ehrenamtlich. Foto ben